

ZUKS – Zivile Unterstützung im Katastrophenschutz

Konzept im Juni 2015

1. Motivation

Die Zahl der Naturkatastrophen steigt und gleichzeitig beklagen viele Katastrophenschutz-Organisationen enormen Mitgliederschwund und mangelnde Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement. Der Beitritt in eine der großen Hilfsorganisationen benötigt meist eine zeitintensive Ausbildung, welche neben der Berufstätigkeit als Ehrenamt absolviert werden muss. Diese Hürde schreckt viele Helfer ab, sich ehrenamtlich zu engagieren.

In unserer Umfrage zu diesem Thema konnten wir evaluieren, dass die Menschen bereit sind Hilfe zu leisten, wenn man es ihnen ermöglicht, ohne großen Zeit- und Ausbildungsaufwand, an der richtigen Stelle mit anzupacken.

Auch die letzten Hochwasserereignisse und spontanen Hilfsaktionen über Plattformen wie Facebook haben gezeigt, dass durchaus eine große Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung vorhanden ist.

Durch solche Direkthilfsaktionen brachten die Helfer aber leider oft sich selbst und andere in Gefahr, da die Absprache mit der Einsatzleitung fehlte.

2. Konzept

ZUKS schafft die Voraussetzung ohne Ausbildung im Katastrophenschutz mitzuwirken. Damit wird es spontanen Menschen möglich ohne großen Zeitaufwand einen Beitrag zu leisten und damit den Katastrophenschutz als Ganzes zu unterstützen.

2.1 Niedrige Hürden

Keine Ausbildung, kein Vereinseintritt und wenig Papierkram – kurz, wenig Aufwand. Damit wollen wir Menschen zum Helfen animieren, welche durch aktuelle Katastrophen motiviert werden und deren Interesse danach im Normalfall schnell wieder abflaut.

Motivationswellen während der öffentlichen Berichterstattung wollen wir nutzen, um Helfer anzuwerben.

Ein Teil der Bevölkerung wird sich nur für die aktuelle Schadenslage interessieren, andere sind bereit auch bei weiteren Katastrophen Hilfe zu leisten. Beiden Gruppen möchten wir eine Chance geben zu helfen und sie auf möglichst vielen Kanälen ansprechen.

2.2 Zugeschchnittene Aufgaben

Die Helfer bekommen ihrem Können und ihrer Erfahrung entsprechend Aufgaben, welche sie sinnvoll und ohne Gefahr für sich oder andere ausführen können. Dazu gehören für Helfer ohne Ausbildung beispielsweise Sandsäcke füllen oder mobile Flutwände aufbauen. Vor allem auch im rückwärtigen Bereich, wie bei der Betreuung von Betroffenen, dem Einrichten von Notunterkünften oder bei Aufräumarbeiten sind sie sinnvoll einzusetzen.

Um dies zu ermöglichen werden Profile für die Helfer angelegt. Diese enthalten persönliche Fähigkeiten und Ausbildungen, sowie Präferenzen für Einsatzorte und -zeiten sowie Aufgaben.

„Freiwillige Helfer sollen ein fester Bestandteil im Katastrophenschutz der Zukunft sein.“

Ganz ohne Einweisung geht es auch bei ZUKS nicht. Diese soll sich aber vor Ort, also direkt vor dem Einsatz, auf maximal drei Stunden beschränken und stellt damit keinen Aufwand in der Vorbereitung dar.

2.3 Mit bestehenden Hilfsorganisationen

ZUKS arbeitet als Vermittler zwischen der bestehenden Organisationsstruktur und Zivilisten. Zielgruppe sind hilfsbereite Menschen, welche von den bestehenden Organisationen nicht angesprochen werden. Damit stellt ZUKS keine Konkurrenz dar, sondern zielt viel mehr auf die Unterstützung der anderen Organisationen ab.

Werden ZUKS-Helfer benötigt, kann die zentrale Einsatzleitung diese anfordern. ZUKS organisiert aus seinem Pool von lokalen und registrierten Zivilhelfern die nötige Anzahl an Freiwilligen. Bei der Anforderung von neuen Helfern wird aufgrund der Zielgruppe, nur von einer geringen Antwortrate ausgegangen, weswegen entsprechend mehr Helfer angefragt werden. Das Konzept zielt auf eine Überzahl an Helfern ab, welche tendenziell schlecht verfügbar sind.

Die Führung der Helfer-Gruppen übernehmen Gruppenführer der bestehenden Organisationen, da diese die Expertise

im Einsatz besitzen. ZUKS sorgt für die Organisation und Koordination rund um den Einsatz.

2.4 Vorteile für die Helfer

ZUKS kümmert sich um Dinge wie Verpflegung, Unterkunft und die Absicherung, für den Fall dass doch mal etwas passiert. Die Helfer sollen sich alleine auf das Helfen konzentrieren und sich ansonsten keine Gedanken machen müssen.

Neben dem gutem Gefühl, anderen Menschen geholfen zu haben, wollen wir den Menschen auch die Möglichkeit geben, ihre Taten anderen zu präsentieren. Das sorgt für Anerkennung bei den Helfern und hilft ZUKS bekannt zu werden. Bestehende Helfer sollen Freunde und Bekannt motivieren, damit diese als Gruppe etwas schaffen können.

3. Technische Umsetzung

ZUKS entwickelt ein Software-System zur Koordination von Einsatzkräften im Katastrophenschutz, um die Organisation der Freiwilligen zu erleichtern. Damit soll es möglich sein, eine große Anzahl an Helfern mit wenig Personal zu betreuen.

3.1 Aufbau

Alle Anweisungen und Informationen erhalten die Helfer über eine Smartphone App. Diese ist über das Internet oder alternative Kommunikationskanäle mit einem Server in der mobilen ZUKS-Einsatzzentrale verbunden. In der Zentrale befindet sich der ZUKS-Einsatzleiter der über eine eigene Anwendung den Überblick über die eingesetzten und verfügbaren Helfer hat und diese koordiniert.

3.2 Helfer App

Die App ist der ständige Begleiter der Helfer vor, während und nach dem Einsatz. Neben den direkten Nachrichten von der ZUKS-Einsatzzentrale stellt die App auch eigenständig dem Nutzer kontextuelle Informationen bereit. Dazu zählen beispielsweise Packlisten vor dem Einsatz, Routeninformationen zum Einsatz, Standorte von Unterkünften und Verpflegungsstationen und Sicherheitshinweise. Kontextuell bedeutet dabei, dass die Nachrichten sowohl von der Zeit und dem Standort wie auch den persönlichen Einstellungen und Eigenschaften des Helfers abhängen.

Damit die Nachrichten auch von Laien verstanden werden, wird auf eine möglichst grafische Darstellung zurück gegriffen. Dazu gehören zum Beispiel Karten inkl. sicherer Routenführung für die Darstellung von Zielpunkten oder Bilder

von Abzeichen, um professionelle Einsatzkräfte identifizieren zu können.

3.3 Koordinations-Anwendung

Um den Überblick über alle eingesetzten Helfer und andere Ressourcen zu behalten, stellt die Anwendung diese übersichtlich auf einer zentralen Karte dar. Die Karte hat verschiedene Ebenen, auf denen beispielsweise auch Informationen wie Fluträume oder Rettungswege verzeichnet sein können.

Über die Anwendung kann direkt mit den Helfern kommuniziert werden. Es können Organisationseinheiten gebildet und Informationen zur verfügbaren Helferzahl und andere Statistiken abgerufen werden.

Sie ersetzt damit die großen Strukturen und statischen Abläufe der bestehenden Organisationen und soll damit für einen deutlich reduzierten Personalaufwand sorgen.

3.4 Ausfallsicherheit

In einem Einsatzgebiet sind oft die lokalen Kommunikations- und Versorgungseinrichtungen gestört oder ausgefallen. Aus diesem Grund ist die ZUKS-Einsatzzentrale in einem Fahrzeug untergebracht und mit unterbrechungsfreier Stromversorgung, Generator, lokalen Kommunikationseinrichtungen und redundanten Rechnersystemen technisch komplett autark.

Die Kommunikationseinrichtungen reichen von einer Internet-Anbindung per Satellit, über lokale WLAN-Netze bis zu Funkeinrichtungen. Je nach Verfügbarkeit werden diese verwendet, um mit den Smartphones der Helfer Kontakt aufzunehmen. Dies kann zum Beispiel über ein so genanntes Mesh-Netzwerk passieren, bei dem die Smartphones die Informationen weiter reichen, bis sie beim Empfänger ankommen.

Sollte der Akku eines Helfers mal zu Neige gehen, werden wir Akku-Packs verleihen oder im Notfall über andere Helfer in der selben Gruppe Kontakt aufnehmen.

4. Das Projekt

Das Projekt wird zur Zeit ehrenamtlich von Studenten der Hochschule RheinMain in Wiesbaden voran getrieben. Die Studenten bringen Erfahrung aus den Bereichen Softwareentwicklung, Rettungswesen, StartUp-Organisation und Design mit.

4.1 Aktueller Stand

Bisher wurde das grundlegende Konzept ausgearbeitet und mit einer Umfrage validiert. Nebenbei ist bereits ein Software-Prototyp entstanden, der als Demonstration und Grundlage für die weitere Entwicklung dient. Dieser ist unter prototyp.zuks.org zu finden.

Die Idee wurde auf Messen und anderen Veranstaltungen vorgestellt und erfuhr dort viel positive Resonanz. Über Social Media Kanäle und einem Newsletter werden Interessenten über den Fortschritt des Projekts auf dem Laufenden gehalten.

4.2 Wichtige Meilensteine

Den ersten Meilenstein haben wir mit der Veröffentlichung unseres Prototyps und der Präsentation unserer Idee auf der INTERSCHUTZ erreicht.

Bis Ende diesen Jahres werden wir eine selbst organisierte Rettungsübung durchführen. Der Prototyp muss dazu auf einem einsatzfähigen Stand sein und mit einer provisorischen App interagieren.

Anfang 2016 planen wir die Teilnahme an einer Großübung. Voraussetzungen hierfür sind ein stabiler Softwarestand und eine redundante mobile Hardware-Ausstattung.

Bis Ende 2016 wollen wir die ZUKS-App in den Stores für Android und iOS veröffentlichen. Auf dem Weg dorthin muss die Frage der Versicherung geklärt und unsere Ausrüstung auf Einsatzbereitschaft getestet sein. Wir wollen bis dahin Kontakte zu potentiellen Einsatzleitern und anderen Hilfsorganisationen geknüpft haben, um im Falle einer Katastrophe alarmiert zu werden.

4.3 Ziele

Nachdem die Grundlagen geschaffen wurden, ist es nun unser Ziel ZUKS von einem ehrenamtlichen Studentenprojekt in ein professionelles StartUp zu überführen. Vor allem die Softwareentwicklung ist keine Aufgabe, die rein ehrenamtlich in absehbarer Zeit und in der notwendigen Qualität erledigt werden kann.

Um dieses Ziel erreichen zu können, sind wir auf Partner und Finanzierungen angewiesen. Partner können ZUKS in vielen Bereichen wie Versicherung, Ausrüstung oder mit ihrer Expertise zur Seite stehen und damit ein vielversprechendes junges Projekt im Katastrophenschutz fördern. Förderer wiederum erhalten einen Anknüpfungspunkt zu einer vollkommen neuen Zielgruppe im Katastrophenschutz, die viel Potential birgt.

Im finanziellen Bereich werden uns in naher Zukunft auf die Finanzierung durch öffentliche Mittel wie auch durch Social Impact Finance konzentrieren. Aber auch eine direkte Investition würde uns helfen, ZUKS so schnell wie möglich auf die Straße zu bringen.

Das Projekt ist mittelfristig als reines 'Social StartUp' geplant. Das impliziert für ZUKS die komplette Offenlegung der Software und den Konzepten (Open Source), um Nachahmer zu ermutigen und Unterstützer zu werben. Gleichzeitig arbeitet ZUKS damit nicht gewinnorientiert. Auf lange Sicht gesehen ist eine Kommerzialisierung aber durchaus denkbar und damit auch potentiell rentabel für Investoren.

5. Fazit

Eine Organisation im Katastrophenschutz benötigt zur Umsetzung ihrer Ziele gewisse Mittel, um kompetent, öffentlichkeitswirksam und professionell auftreten zu können. Daher ist ZUKS auf der Suche nach Partnern zur Umsetzung einer nie da gewesenen Hilfsorganisation, welche mit modernsten Mitteln und Techniken sowie zivilen Helfern im professionellen Bereich agiert. Gerne können Sie uns als Unternehmen finanziell und mit Ihren Kompetenzen aus verschiedensten Bereichen unterstützen. Sprechen Sie uns an.